



Dr. Susanne Fath

Zahnärztin und wissenschaftliche Leiterin des Philipp-Pfaff-Instituts, der Fortbildungseinrichtung der Landeszahnärztekammern Berlin und Brandenburg sowie Chefredakteurin des Team-Journals.

Das Kauorgan nicht isoliert betrachten

Der Kauapparat des Menschen, das „stomatognathe System“, dient zwar sicherlich in erster Linie der umschriebenen Aufgabe der Nahrungsaufnahme und -zerkleinerung, hängt dabei aber natürlich untrennbar mit dem ganzen Körper zusammen. Und so wirken sich Störungen im Kausystem oft sehr deutlich auf den übrigen Körper aus. Dies beginnt bei erschwelter Verdauung, wenn die Nahrung eben nicht genügend zerkleinert werden kann, und führt u.U. bis zu Muskelverspannungen und daraus resultierenden Schmerzen an auf den ersten Blick völlig „kauorganfernen“ Stellen, wenn das feine Zusammenspiel der Kräfte und Bewegungen nicht reibungslos funktioniert. Die Muskeln unseres Kausystems werden andererseits auch unbewusst eingesetzt, wenn wir ständig an uns belastenden Problemen „zu kauen“ haben. Auch in diesen Fällen kann der vermehrte Einsatz der Kaumuskulatur das allgemeine Wohlbefinden der Betroffenen empfindlich stören. In der Zahnarztpraxis stellen uns solche Patienten vor ganz spezielle Probleme. Dies gilt immer dann, wenn der Patient kommt, um sein Gebiss neu versorgen zu lassen und erst recht dann, wenn er ganz konkrete Hilfe gegen seine funktionell bedingten Beschwerden von uns erwartet.

An welchen charakteristischen Merkmalen man diese Patienten erkennen kann, lesen Sie in dieser Ausgabe des Team-Journals. Für unsere Azubis (und alle, die es noch einmal auffrischen wollen) stellen wir die Kaumuskeln im Einzelnen vor. Und die Vorgehensweise bei der Abrechnung von Behandlungsmaßnahmen in funktionell gestörten Gebissen fügt sich als drittes Thema in diese Reihe.

Aber auch ganz andere Muskeln sind für uns sehr interessant! Die Muskeln der Finger nämlich. Nicht nur für Zahnärzte und ihre Mitarbeiter, die ohne manuelles Geschick ihren Beruf kaum mit der gebotenen Sorgfalt und Qualität ausüben könnten. Auch unsere Patienten brauchen für eine effektive Zahnpflege geschickte Hände bzw. Finger und das Wissen, wie beides eingesetzt werden kann. Letzteres können wir ihnen mitteilen und zeigen, ersteres kann trainiert werden. Ganz besonders die problemlose Anwendung der Zahnseide scheitert oft an einem Mangel an Geschicklichkeit und Übung. Lesen Sie eine Trainingsanleitung, die sich in der Praxis bewährt hat. Zum Nutzen Ihrer Patienten und zur Steigerung Ihres Erfolges!

Dies und eine Reihe weitere Tipps und Informationen enthält das vorliegende Heft. Vielleicht finden Sie in dem einen oder anderen Beitrag wieder einmal ein paar Anregungen, um Ihren Berufsalltag zu bereichern und für Ihre Patienten ein gleichbleibend kompetenter Ansprechpartner zu sein.

In diesem Sinne
beste Grüße
Ihre